

Bei der Analyse vieler Anamnesegespräche mit Kranken bin ich auf Symptome gestoßen, die den Verdacht nahelegen, daß sie nicht Zeichen einer natürlichen Krankheit, sondern einer chronischen Vergiftung sind.

Quecksilber ist zu ca. 50 % Bestandteil des Amalgams, das seit ca. 120 Jahren als Zahnfüllmaterial verwendet wird. Es war bei seiner Einführung um 1860 als vorübergehendes Notfall- Füllmaterial für Expeditionen gedacht, hat sich aber wegen seiner einfachen Handhabung (jeder Laie kann haltbare Amalgamfüllungen legen) bei Zahnärzten zunehmender Beliebtheit erfreut.

Da Quecksilber bei Raum- bzw. Körpertemperatur gasförmig ist, ist es unvermeidlich, daß Quecksilberdämpfe aus den Füllungen ins Gewebe übertreten und dann als giftige organische Quecksilber-Verbindungen überall im Organismus Symptome auslösen. Je größer und je älter die Füllungen sind, desto mehr Quecksilber geben sie ab. Vergiftungserscheinungen treten meist erst nach 10- 20 Jahren auf und veranlassen viele Betroffene zu der Fehl- Einschätzung: "Jetzt habe ich die Amalgamfüllungen schon so lange- sie können mir unmöglich geschadet haben."

Keineswegs will ich Sie mit einer von manchen Therapeuten vertretenen Schwermetall- Hysterie anstecken. Schwermetallbelastungen bedürfen nur dann einer Behandlung, wenn sie sich meßtechnisch nachweisen lassen. Wenn ich bislang Kranke zu einer Untersuchung überwiesen hatte, haben sich in mehr als 95 % der Fälle Vergiftungen ergeben. Ich mute Ihnen also die Untersuchung nicht nur der Form halber zu, sondern weil ich an einer schnellen und dauerhaften Lösung Ihrer Gesundheitsprobleme interessiert bin.

Technisch sind diese Belastungen leicht zu messen. Es gibt als Möglichkeiten unter anderem:

1. Haaranalyse (bieten viele Labors an)
2. EAV- Messung (Elektroakupunktur nach Voll- bieten viele ganzheitliche Zahnärzte an, Liste unter: www.gzm.org)
3. Urintest nach Provokation mit DMSA (siehe unten)

Variante 3 ist die derzeit (Februar 2011) kostengünstigste (ca. 85,- €) und da ein quantitativer Wertermittelt wird, auch zur Nachkontrolle nach der Sanierung geeignet. Die Haaranalyse bietet eher eine langfristige Übersicht.

Tragisch ist, daß sich seit Einführung verbleiter Kraftstoffe 1925 die Konzentration von Blei in unserer Umwelt (in Wasser, Boden, Pflanzen etc.) bis heute auf das 825fache des damaligen Wertes erhöht hat. Damit sind wir unvermeidlich auch mit einer erhöhten Bleikonzentration im Körper belastet, selbst wenn wir nur Bio essen und unser Wasser filtern. Die Anwesenheit von Blei im Körper verstärkt die biologische Wirkung (=Giftigkeit) von Quecksilber um den Faktor 100. Das ist einer der Gründe, warum Amalgamfüllungen heute viel stärker schädigend wirken als vor 100 Jahren.

Wenn Sie durch die Lektüre der unten erwähnten Broschüre zu der Überzeugung gekommen sein sollten, daß eine Amalgamvergiftung eine wahrscheinliche (Mit-)Ursache für Ihr Krankheitsbild sein könnte, können Sie das Geld für die Testung auch sparen und direkt in die Sanierung und Entgiftung investieren.

Die Sanierung der Amalgamfüllungen sollte durch einen dafür speziell geschulten und technisch ausgerüsteten Zahnarzt erfolgen. Spezielle Bohrer, Sauger und evtl. eine Abdeckung der Mundschleimhaut, sowie eine zementartige Zwischenfüllung für 1- 2 Jahre sind notwendig, um das Problem nicht zu „verschlimmbessern“.

Da die spontane Ausscheidung von 90 % der im Körper gespeicherten Schwermetallmenge beim Menschen ca. 30 Jahre dauert, wollen Sie sich bitte für eine der im Folgenden erwähnten Metallbindungs- Methoden entscheiden und diese (parallel zur homöopathischen Behandlung) in Angriff nehmen:

(die Präparate binden Schwermetalle als sogenannte Chelate, die durch ihre Molekülgröße verhindern, daß die Schwermetallkomplexe wieder aus dem Darm in den Körper resorbiert werden)

1. (preiswerteste Variante) **Vom Tag der Diagnose an bis mindestens 6 Monate nach Entfernung der letzten Füllung** 4 x tgl. 1 gestrichenen Teelöffel Heilerde (für innerlichen Gebrauch, z.B. der Firma Luvos, 480-g-Packung ca. 6,50 €, Kosten der Gesamtkur etwa 65,- €) in einem halben Glas Wasser einnehmen. Unangenehm können der Geschmack sowie das Gefühl von Knirschen zwischen den Zähnen sein. Kranke, die zur Stuhlgangverstopfung neigen, erleben meist eine

Verschlimmerung dieses Problems und sollten eine der anderen Varianten wählen. Sehr selten wird von Anwendern über Durchfall berichtet.

2. (bekömmlichste Variante, weil meist nebenwirkungsfrei) ist die Einnahme von Süßwasseralgen (Chlorella), zum Beispiel das Präparat „Chlorella 500 mg Bio“, ebenfalls über 6 Monate. Hier sollten 4 x tgl. 6 Kapseln genommen werden, die meist problemlos vertragen werden. Nachteilig ist der gegenüber 1. deutlich höhere Preis des Präparates (für eine Kur von 6 Monaten ca. 400,- €).
3. (schnellste Variante) Für Menschen, denen es zeitlich nicht möglich ist, 4 x täglich etwas einzunehmen, bietet sich die (allerdings chemische) Variante der Schwermetallbindung durch das Präparat DMSA an. Hier müssen nur 2 x pro Woche je 1 oder 2 250-mg-Kapseln (je nach Körpergewicht und Belastung) genommen werden, zunächst über 3 Monate (Kosten ca. 100,- bis 120,- € bei einer 3-monatigen Kur). Nachteile sind hier bestimmte Einschränkungen: es darf während der Kur nicht geraucht werden (sonst bindet das Mittel nur die Schwermetalle aus dem Tabakrauch) und an den Tagen vor und während der Einnahme darf kein Fisch gegessen werden. Ferner müssen die Anwender mit Nebenwirkungen im Verdauungstrakt rechnen wie Übelkeit, Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfall.

Bezugsadressen für DMSA- Kapseln: Kurapotheke Niendorf (Fax 04503/ 89090).

In seltenen, sehr schweren Vergiftungsfällen ist die Anwendung eines verschreibungspflichtigen Chemotherapeutikums zur Schwermetallbindung nötig (DMPS; dieses Medikament kann nur durch einen Arzt bzw. Zahnarzt verordnet und appliziert werden).

Mithilfe der oben erwähnten DMSA- Kapseln kann auch ein einfacher Provokationstest durchgeführt werden, bei dem die Ausscheidung von Schwermetallen (Quecksilber, Blei, Cadmium u.a.) über den Urin und damit die weitere Notwendigkeit der Einnahme von metallbindenden Präparaten festgestellt wird. Diesen Test können Sie durch Einsenden von Urin an ein Speziallabor nach Provokation mit DMSA (als Erfolgskontrolle frühestens 6 Monate nach Beginn der Entgiftung) durchführen lassen.

Die Unterlagen und Proben- Versandartikel erhalten Sie bei: Micro Trace Minerals, Röhrenstr. 20, 81217 Hersbruck, Tel. 09151/ 4332.

Zur Lektüre empfehle ich das Heft „Amalgam“ des bekannten Münchner Toxikologen und Arztes Dr. med. Dr. med. habil. Max Dauderer, ecomed Verlag, Landsberg/ Lech 1998, ISBN 3-609-63495-2.